

Schülervertreter und Projektbeteiligte freuten sich am Mittwoch über die Auszeichnung des Johannes-Althusius-Gymnasiums als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Foto: Lars Lennep



„Eine Pflanze, die man gießen muss“

BAD BERLEBURG Johannes-Althusius-Gymnasium als „Schule ohne Rassismus“ zertifiziert / Prinzessin als prominente Patin

Ein geschichtsträchtiges Datum und ein Schulpfarrer, der Einblicke in seinen Kühlschrank gewährt.

Il ■ Es ist ein historisches Datum, das sich das Johannes-Althusius-Gymnasium (JAG) in Bad Berleburg für die Übergabe des Zertifikats „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ausgesucht hatte – denn vor 82 Jahren, exakt am 1. September 1939, begann der Überfall Hitler-Deutschlands auf Polen. An dieses geschichtsträchtige Ereignis erinnerte Henning Debus, Religionslehrer und Schulpfarrer, im Rahmen der Zertifikatsverleihung, um auf die verheerenden Folgen von Rassismus aufmerksam zu machen. Es sei „seine Utopie“, dass eben dieser Begriff Rassismus irgendwann in Zukunft zum Fremdwort werde. Dafür, so Debus, müsse man Rassismus schon im Kleinen bekämpfen.

Das Engagement als „Schule ohne Rassismus“ – symbolisiert durch Urkunde und Schild – setze dabei ein wichtiges Zeichen. Um zu verdeutlichen, dass der Einsatz der gesamten Schulgemeinde nicht selbstverständlich und auch weiterhin gefordert sei,

griff der Schulpfarrer auf ein praxisnahes Beispiel zurück. „Anders als bei der Milchtüte in meinem Kühlschrank, bei der ich immer weiß, wie viel noch drin ist, geht es hier um viel mehr als das bloße Schild an der Wand – ihr entscheidet, was dahintersteckt und ob drin ist, was drauf steht“, sagte Debus in Richtung der in der Aula versammelten Schüler.

Auf der Bühne hinter ihm befanden sich dabei Plakate mit Aussagen von Sophie Scholl. Die Widerstandskämpferin im Zweiten Weltkrieg hätte in diesem Jahr 100. Geburtstag gefeiert und soll dem Projekt aus Sicht der Schüler in gewisser Weise ein Gesicht geben. „Die größte Scham entsteht durch die schweigende Mehrheit, die nur überleben will und alles mitmacht“ – das ist als eines dieser Zitate zu lesen. Als eine von rund 1000 Schulen in Nordrhein-Westfalen hebt sich das JAG nun ganz bewusst von dieser schweigenden Mehrheit ab und darf sich nunmehr als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bezeichnen. Knapp über 20 davon gibt es im Kreis Siegen-Wittgenstein, in Bad Berleburg selbst tragen auch die Realschule am Stöppel und das Berufskolleg Wittgenstein diesen Titel.

Es sei ihm ein „Herzensanliegen“, sagte Schulleiter Clemens Binder in seiner Begrüßung, dass dieses Projekt von einer couragierten Gemeinschaft umgesetzt

worden sei. Ansonsten sei es ihm aber ein dringendes Bedürfnis, nichts zu sagen, so der Schulleiter augenzwinkernd. Seine Aufgabe bestehe schließlich darin, „die Pflanze zu gießen und zu düngen“, das Setzen und Keimen hätten andere übernommen. Neben Schulpfarrer Henning Debus unter anderem auch Nastassja Olejak, die mit ihrem Sozialwissenschaftskurs bereits in der achten Klasse (2019) den Weg für das Projekt bereitet hatte.

Ihre Schülerinnen Alina Hirning und Cathrina Schäfer blickten auf eben diese Anfänge zurück, indem sie sowohl von einer Projektwoche als Ausgangspunkt als auch von daraus resultierenden Plakataktionen berichteten. Ebenso mussten in einer Unterschriftenaktion über 70 Prozent aller Schüler ihre Zustimmung zu dem Projekt geben – so schreibt es eine von zehn Regeln des entsprechenden bundesweiten Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ vor.

Als prominente Patin – ebenfalls Voraussetzung für die Zertifizierung – hat das JAG Nathalie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg gewinnen können. Sie habe nicht lange gezögert, als sie für die Patenschaft angefragt worden sei, so die Prinzessin, die in ihrer Rede vor allem die Bausteine Respekt, Toleranz und Vielfalt hervorhob. „Was wäre das Leben ohne Farben? Eine graue Welt ist sprichwörtlich

grauenhaft. Wir machen die Welt bunt, und ich bin stolz, Teil dieses Projektes zu sein.“ Ein Projekt, das mit der erfolgten Zertifizierung lediglich seinen Anfang nehmen soll – darauf wiesen alle Protagonisten eindringlich hin, und dazu verpflichtet sich das JAG auch, indem es mindestens ein weiteres jährliches Projekt gegen Rassismus organisieren wird.

”

Wir machen die Welt bunt, und ich bin stolz, Teil dieses Projektes zu sein.

Prinzessin Nathalie

Patin von „Schule ohne Rassismus“

„Es geht nicht um das Schild an sich, sondern es geht darum, dieses mit Leben zu füllen“, appellierte auch Karsten Burkhardt, Regionalkoordinator des Kreis Siegen-Wittgenstein, bei der offiziellen Urkundenverleihung an JAG-Schülersprecher Paul Reinhard. Für ein aktives und gemeinsames Miteinander und für eine Kultur des Hinsehens. Eben ganz im Sinne Sophie Scholls.